

GLAUBENSACHE: ALLE, DIE DAVON HÖREN, WERDEN MIT MIR LACHEN...

VON BETTINA WIESENDANGER, REFORMIERTE GEFÄNGNISSELSORGERIN UND KANTONSSCHULLEHRERIN



Endlich habe ich die Antwort gefunden, warum Religion und Humor einander punktuell ausschliessen. Das ist kein Witz.

Ich bin gewöhnlich meist eine Lustige, aber es stört mich schon lange, wenn ich mich zum Beispiel in einem Gottesdienst dazu gezwungen fühle, humorvoll sein zu sollen.

Denn das geht nicht, aus folgendem Grund: «Warum gibt es keinen Humor in religiösen Schriften? Weil er dem Prinzip der Religionen widerspricht, alle Endlichkeit in die Unendlichkeit eingehen zu lassen. Er nimmt ihnen die eigentliche Aufgabe weg, indem er an die Stelle der transzendenten Erlösung die immanente Versöhnung setzt» (Hans Saner).

Komplett humorlos möchte ich dies bestätigen. In der Bibel wird

zwar gelacht. So soll Sara mit neunzig Jahren einen Nachkommen gebären. Über diese Ankündigung muss sie lachen. Später sagt sie im Buch Genesis: «Gott liess mich lachen; jeder, der davon hört, wird mit mir lachen» (Gen 21,6). Das stimmt dann aber eben nicht. Nicht jeder und schon gar nicht jeder zu gebären über fünfzig ist heute möglich. Da gibt es nichts mehr zu lachen. Und schon in früheren Zeiten wird es nicht gereicht haben, im Gottesdienst von Saras Lachen zu berichten, um die Gläubigen zum Lachen zu bringen.

Es gibt auch neutestamentlich inspirierte Lachnummern: So wird mir immer wieder vom sogenannten Osterlachen berichtet, das aus Erleichterung über die Auferstehung Jesu während Jahrhunderten stattgefunden haben soll. Aber in meinem persönlichen Glaubensleben vergehen Ostern um Ostern,

und ich habe dieses Osterlachen noch nie irgendwo angetroffen. So äussere ich hiermit den Wunsch, dass die Gottesdienste vom allgegenwärtigen Humorgebot befreit werden. Insbesondere christliche Gottesdienste: Da speziell ist ein Mensch unter Folter verendet, immanent, in unserer Welt, so wie sie ist. Wir Christinnen und Christen verstehen dieses Ende als Beitrag an eine «immanente Versöhnung», als Zeichen davon, dass Gott mit diesem Tod eins ist zugunsten unseres Lebens in dieser Welt. Weil Gott bei dieser immanenten Versöhnung dabei ist, kann sie von aussen, von einem Betrachter, als «transzendente Erlösung», als übernatürliche Erlösung bezeichnet werden. Für uns ist beides dasselbe: Versöhnung in und mit unserer Welt und Erlösung durch einen Gott, der den Tod umfasst und in sich einschliesst. Da ist also der Humor doppelt draussen,

denn wir besetzen auch die immanente Versöhnung mit christlicher Kreuzesmetaphorik. Hiermit bitte ich als Pfarrerin, dass ich ohne Humor von Erlösung und Versöhnung sprechen darf. Sie aber können wählen, ob Sie zusätzlich zur immanenten Versöhnung, die zweifellos aus dem Lachen entspringen kann, manchmal in einem humorlosen Gottesdienst ein wenig von Ihrer Endlichkeit ins Unendliche eingehen lassen wollen dank der immanenten Versöhnung durch das Kreuz, das in der Welt wohnt.

Mir persönlich gefällt beides. Ich brauche beides.

RUBRIK GLAUBENSACHE

Hier melden sich Mitarbeitende der grossen Landeskirchen zu Wort: Vertreter der Katholischen und der Reformierten Kirche Winterthur äussern sich immer abwechselungsweise zu Themen, die herausfordern.